

ANZEIGE

ALLERGIEPROBLEME?
Methacrylat- und monomerfreie
Prothesenkunststoffe!

PURAN HC Einkomponenten-Prothesenmaterial
Kein zusätzlicher Geräteaufwand zur
Verarbeitung. Nur Küvette-Topf.

PURAN CC zur Verarbeitung in der Gießtechnik,
für Unterfütterungen und Reparaturen

500 g Dose PURAN HC € 89,-
500 g/500 ml PURAN CC € 189,-

LOGO-DENT
Mittel für die Zahn- und Dental-Technik
Postfach 12 61 - 79265 Balingen
Telefon 0 73 63 / 30 94 - Fax 52 00
E-Mail: info@logo-dent.de

Kochen - steuern - sparen.
www.logo-dent.de

Präzisionsanfertigung von Prothesen

„Man kann sich eben auch selbst ins Knie schießen“

Dr. Jürgen Fedderwitz, KZBV-Vorsitzender, zieht ein halbes Jahr nach Einführung des Festzuschuss-Systems eine positive Bilanz: So hätte sich die Entwicklung beim Zahnersatz normalisiert, große Einsparungen bei den Krankenkassen seien, entgegen der Äußerungen von Kassenvertretern, zudem nicht zu erwarten. Im Gespräch mit der ZT begründet der KZBV-Chef seine Beurteilung.

ZT In Ihrer Halbjahresbilanz zur Einführung des Festzuschuss-Systems betonen Sie, dass sich die Zahl der Zahnersatzbehandlungen bis Ende Juni 2005 „weitgehend normalisiert“ habe und die Ausgaben der Kassen für Zahnersatz in Richtung Vorjahresniveau steigen würden. Ein Ausgabenrückgang der GKV für Zahnersatz um über 36 % sowie ein Umsatzeinbruch von -39,4 % bei den Zahntechnikern im 1. Halbjahr 2005 stellen jedoch ein gegenteiliges Bild dar. Wie bewerten Sie diese Unterschiede und wie begründen Sie Ihre obige Prognose?

Wir können uns auf das beziehen, was an Abrechnungsergebnissen die KZVn erreicht. Ihre Frage bezieht sich auf das 1. HJ 2005. Da schlägt in der Tat voll zu Buche, was besonders in den ersten Monaten des Jahres an Einbrüchen zu verzeichnen

war. Die fehlende Übergangsregelung, die Dominanz von Reparaturen und kleineren Neuversorgungen und die Zurückhaltung bei großen Arbeiten sind hier die Gründe. Die Zurückhaltung bei Praxen, Krankenkassen und Patienten hat zum einen mit der damals noch vielfach unklaren Bezuschussungssituation zu tun, zum anderen aber auch mit der ja nicht unbekanntem Erfahrung, dass sich Patienten in für sie wirtschaftlich angespannten Zeiten mit großen Ausgaben zurückhalten. Ich kann aber auch massive Vorzieheffekte in das letzte Quartal 2004 – übrigens in einer ersten Welle auch schon Ende 2003 – nachweisen, die sich sicher auch in Umsatzsteigerungen der gewerblichen Laboratorien wiederfinden werden.

Für das Jahresergebnis erwarten wir zwar ein Minus. Aber

wir sind auf einem guten Weg, das deutliche Minus aus 1998 – bekanntlich auch ein Jahr erheblicher versorgungspolitischer Veränderungen – nicht zu erreichen.

ZT Nach Ihren Aussagen ist die Zahl der Zahnersatzbehandlungen bis Juni '05 im Gegensatz zum Jahresbeginn angestiegen. Wie erklären Sie sich in diesem Zusammenhang die Kassen-Einsparungen im gleichen Monat mit 30 %? Aus welchen Formen (Versorgung mit festsitzendem ZE, Reparaturen, etc.) setzen sich die Zahnersatzbehandlungen im Juni '05 prozentual zusammen?

Bundesweit hatten wir im Juni bei den Fallzahlen ein Minus von 7,2 % gegenüber dem Vergleichsmonat in 2004. Im ersten Quartal lag das Minus bei 26 %. Entsprechend sank auch das Einsparvolumen bei den Krankenkassen von 48,3 % im ersten Quartal auf 27,5 % im Juni. In den Monaten Mai, Juni, Juli lag das Verhältnis von Reparaturen zu Neuversorgungen bei 58 % zu 42 %.

ZT Während andere Verbände und Organisationen (DAZ, VDZI, Krankenkassen) den Rückgang der Zahnersatz-Behandlungen in Systemfehlern begründet sehen, spricht die KZBV von Umstellungseffekten auf das Festzuschuss-System. Wie bewerten Sie diese gegenteiligen Aussagen?

Zweifellos bringt jeder Systemwechsel erst einmal Probleme mit sich. Auch die KZBV beklagt die bürokratischen Elemente im Festzuschuss-System. Es ist müßig, an die alte Mehrkostenregelung zu erinnern, die mit fiktiven HKPen und fiktiven Laborrechnungen auch eine sinnlose Papierflut erzeugt hat. Wir hätten lieber nur eine Handvoll Festzuschüsse gehabt, aber wenn man nicht allein den Gestaltungsrahmen festlegen kann und leistungsrechtlich sauber formulieren muss, dann geht das



Dr. Jürgen Fedderwitz

leider nicht ohne Detailregelungen, die manchmal auch bürokratischen Aufwand mit sich bringen. Die massive Kritik von z.B. DAZ, VDZI und Krankenkassen kommt aus verschiedenen Blickwinkeln: Der DAZ beklagt in erster Linie die vermeintlichen oder auch z.T. tatsächlichen Einschnitte in den Leistungsrahmen. Fach-

lich wird nichts eingeschränkt – im Gegenteil: der wissenschaftliche Fortschritt wird erstmalig umfassend berücksichtigt. Allerdings werden versicherungstechnische Grenzen eingezogen, z.B. bei der Versorgung mit Teleskopkronen. Wenn die Finanzmittel feststehen, aber Neues finanziert werden soll, dann muss man woanders auch einsparen. Und nachweislich gibt es zuallererst bei Teleskopversorgungen Über- und Fehlversorgungen, wenn man die GKV-Mess- und Grenzlatten beachten muss. Das, was der DAZ will, sprengt schnell den Finanzrahmen; die Politik würde sich bei der Korrektur zuerst wieder an den Zahnärzten schadlos halten. Das aber ist nicht zu verantworten.

Der VDZI sieht in erster Linie seine Umsatzeinbrüche. Abgesehen von manchen Strukturproblemen der Zahntechniker, die jetzt offenkundig werden, merken die Zahntechniker derzeit die Rückgänge bei aufwändigen Versorgungsformen. Kein Wunder bei im Vergleich zum Honoraranteil hohen Material-Labor-Kostenanteilen. Andere weltweit gängige und fachlich vor allem unumstrittene Versorgungsformen als „gesundheitsschädliche Schweinehaken-Therapie“ zu diskreditieren, ist schon unverantwortlich. Überhaupt ist die Situation doch grotesk: Ich vergraue die Patienten mit meinen Horrorbewertungen, trage

ZT Kurznotiert

Ihre Frau oder Ihr Mann arbeiten mit in Ihrem Labor und zahlen in die Sozialversicherung ein? Möglicherweise haben sie im Falle von Renteneintritt oder Arbeitslosigkeit dennoch kein Leistungsanspruch. Und zwar dann nicht, wenn sie im Nachhinein als Selbstständige eingestuft werden und damit für die Behörden nicht sozialversicherungspflichtig sind. Der Grund für die amtliche Abzocke: Bis Ende 2004 haben die Krankenkassen alle Sozialbeiträge eingezogen, ohne den Status des Antragstellers zu überprüfen. Erst wenn etwa die Frau eines insolvent gewordenen Unternehmers ihren Antrag auf Arbeitslosigkeit abliefern, prüft die Bundesagentur, ob Sozialversicherungspflicht besteht. Wie das Urteil der Kasse früher lautete, ist dabei unerheblich. Einer Million Familienangehörigen in Betrieben wird so dringend eine Überprüfung ihres sozialversicherungsrechtlichen Status angeraten. Wird die Sozialversicherungsfreiheit z. B. von Anwälten oder Steuerspezialisten festgestellt, können zu Unrecht gezahlte Beiträge erstattet werden. Nur die Krankenkassen zahlen nichts zurück, sie stellen die Mitgliedschaft auf „freiwillig“ um. (Welt am Sonntag)

damit wesentlich dazu bei, dass weniger Zahnersatz gemacht wird, und lamentiere anschließend, dass ich nichts zu tun habe. Man kann sich eben auch selbst ins Knie schießen.

Den Krankenkassen passt die ganze Richtung nicht. Sie wollen zurück, sie wollen die Revision des Festzuschuss-Systems. Ihnen geht es um Macht, Einfluss und Kontrolle der Zahnärzteschaft. Das Festzuschuss-System hat auch in der Tat positive Effekte, die in andere Regelungsbereiche der Selbstverantwortung hineinreichen, z. B. in die Themenbereiche Plausibilitätsprüfung und Datenträgeraustausch. Aber das muss politisch geklärt werden. Wer den Krankenkassenstaat weiter fördern will, wird den Kassen natürlich folgen, wer mehr den Patienten im Blick hat, wird den Kassen eine Abfuhr erteilen müssen. **ZT**

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM	Verlag Verlagsanschrift: Oemus Media AG Holbeinstr. 29 04229 Leipzig Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de
	Chefredaktion Roman Dotzauer (rd) Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.) Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de
	Dirk Hein (dh) (Assistent Chefredaktion) Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: dirk_hein@web.de
	Redaktionsleitung Cornelia Pasold (cp), M.A. Tel.: 03 41/4 84 74-1 22 E-Mail: c.pasold@oemus-media.de
	Redaktion Katja Henning (kh) (Redaktion) Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: k.henning@oemus-media.de
	Natascha Brand (nb), ZT (Ressort Technik) Tel.: 0 86 51/60 20 53 E-Mail: brand@dentalnet.de
	Matthias Ernst (me), ZT Betriebswirt d. H. Tel.: 09 31/5 50 34 E-Mail: ernst-dental@web.de
	Carsten Müller (cm), ZTM Betriebswirt d. H. (Ressort Wirtschaft) Tel.: 03 41/69 64 00 E-Mail: Adentaltec@aol.com
	Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich) Tel.: 03 41/4 84 74-2 22 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
	Anzeigen Lysann Pohlann (Anzeigendisposition/ -verwaltung) Tel.: 03 41/4 84 74-2 08 Fax: 03 41/4 84 74-1 90 ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac: Leonardo) 03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card) E-Mail: pohlann@oemus-media.de
Herstellung Christine Noack Tel.: 03 41/4 84 74-1 19 E-Mail: ch.noack@oemus-media.de	

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0.
Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorennichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

VDZI fordert Preisanhebung

Die Rechengröße „Bundesmittelpreis“ soll um 0,97 Prozent steigen. Ostdeutsche Zahntechniker-Innungen fordern den Wegfall des „Ostabschlages“.

(dh) – Am 12. September 2005 hat das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) die Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen der Mitglieder aller Krankenkassen für das Jahr 2006 bekannt gegeben. Danach prognostiziert das Ministerium Mehreinnahmen im gesamten Bundesgebiet von 0,97 Prozent. In den neuen Bundesländern sollen die Einnahmen um 1,41 Prozent steigen.

Auf der Grundlage dieser Zahl hat der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) in den Verhandlungen mit den Kassen eine Anhebung der Bundeseinheitlichen Mittelpreise um 0,97 Prozent gefordert. Aus Sicht des Dachverbandes der deutschen Zahntechniker ist diese Anhebung realistisch. Dies bestätigen aktuelle Zahlen des IKK-Bundesverbandes: Gab die GKV im Jahr 2004 noch 3,6 Mrd. Euro für Zahnersatz

aus, werden es nach Kassen-schätzungen 2005 nur noch 2,2 Mrd. Euro sein. Der „Bundesmittelpreis“ ist eine reine Rechengröße, die in erster Linie auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Bemessungsgrundlage für den bundeseinheitlichen Festzuschuss bildet. Unabhängig von der maximalen Erhöhung dieses Wertes um 0,97 Prozent sind die einzelnen Ländervereinbarungen. Dort sind lediglich die Korridor-grenzen zu beachten. Innerhalb des Korridors kann jeder Vertragsbereich frei verhandeln. Auf diesem Weg wollen Vertreter der ostdeutschen Zahntechniker-Innungen eine Anpassung ihrer Mittelpreise auf 100 Prozent erreichen. Momentan liegen diese bei 95 Prozent der bundesdeutschen Mittelpreise. Die Verhandlungen dauern momentan noch an. Wird keine Einigung erzielt, landet die Entscheidung vor dem Schiedsamt. **ZT**

Horst Gründler verstorben

Plötzlich, unerwartet und noch für alle unfassbar verstarb am 21. September 2005 der Zahntechnikermeister Horst Gründler. Mit Horst Gründler verlässt einer der ganz Großen die Bühne der dentalen Welt, die er über so viele Jahre hinweg gestaltet und geprägt hat.

Noch im Frühjahr dieses Jahres erhielt Gründler in einem festlichen Rahmen den Goldenen Meisterbrief aus den Händen des Präsidenten der Handwerkskammer Düsseldorf verliehen. Seine herausragende Persönlichkeit, Innovationen sowie die ihm eigene Art fügten das deutsche Zahntechniker-Handwerk stets zusammen und machten ihn weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Als Leiter der Meisterschule Düsseldorf vermittelte er nicht nur fachliches Wissen, sondern trug auch wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung seiner Schüler bei. So erinnere ich mich noch heute gern an seinen gut gemeinten Rat: „Suchen Sie immer das Gute in Ihren Mitmenschen“, entsprach dieser doch genau seiner Art, zu leben.

Durch seine Arbeit als Dozent, Referent, Buchautor und Moderator gab er sein Wissen gern weiter und gestaltete so manche zahntechnische Karriere mit. Er selbst lebte stets bescheiden und zurückhaltend und freute sich in den letzten Wochen seines Lebens schon sehr auf eine Tagung Ende Oktober, die zu seinen Ehren in Bremen stattfinden sollte und an der er nun leider nicht mehr teilnehmen kann.

Die Lücke, die Horst Gründler als Mensch, Freund und Fachmann hinterlässt, ist groß. Uns allen wird er sehr fehlen. Wir werden ihn und sein Lebenswerk stets in unseren Gedanken behalten. Mein Mitgefühl gilt seiner Familie sowie der langjährigen Mitarbeiterin Anneliese Wiedemann. **ZT**

ZTM Carsten Müller, Düsseldorf Meisterschüler Jg. 1991